Kleine Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 50

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Franco ergänzt seine technischen Truppen und seine Fliegerei, seine Artillerie, seine Munitionsreserven, im republikanischen Teil des Landes aber wütet der Hunger, täglich fliegen die Bomber über die wichtigsten Städte und viele weniger wichtige Dörfer und werfen ihre mörderischen Lasten ab . . . die vielen Toten und die unendlichen Reihen zerstörter Häuser, so hoffen Berlin und Rom, würden die Republik sturmreif machen, und der Aufmarsch an den Pyrenäen würde vollendet sein. Die französische Armee aber, wie die Regierung eingeschläfert, würde gar nichts tun, um die Positionen von Barcelona und Valencia zu retten . . . würde selbst nicht verstehen, daß Spanien das „westliche Fort Frankreichs" sei . . . und bis zum Frühjahr würde nach dem östlichen auch dieses westliche Fort verloren sein. Und dann würde, allen „deutsch-französischen Erklärungen" zum Trotz aufs Mal die Anmeldung der deutschen Forderungen auf Kolonien Frankreichs mit den italienischen erhoben . . . ganz auf einmal . . .

Ein merkwürdiges Zwischenspiel ist in den letzten Tagen erfolgt: Ein polnisch-russisches Arrangement, dem sofort eine im Sinne Berlins gelegene Autonomieforderung der Ukrainer im polnischen Sejm folgte. Fürchtet man, Polen könnte anstelle der Tschechei für Frankreich einstehen? Das würde eine Verzögerung bedeuten.

—an—

Kleine Umschau

Eine Burgenfahrt ins Berner Oberland.

So aufgeregt habe ich meinen Freund Walter noch nie gesehen! Stoßen wir letzthin eines morgens auf dem Schänzli zufälligerweise aufeinander. Uebrigens ein herrlicher Morgen! Ueber die Gipfel unserer Schneeriesen spannt sich ein lichtgrüner Streifen. Auf blauem Himmelsgrunde tummeln sich rote Wolken und Wölklein. Dem Gurten entlang, der dunkel und drohend die bewaldete Flanke der Stadt zuwendet, zieht sich ein heller Nebelstreifen. Türme und Kuppeln Berns liegen im goldenen Schein der aufgehenden Sonne — und Glocken, Morgenglocken, rufen zu Besinnung und Andacht.

Mein Freund aber sieht und hört nichts von all dem Schönen. Denn er ist sozusagen außer Atem. „Bänz", sagt er zu mir, „ich habe eine prachtvolle Reise ins Berner Oberland gemacht und eine Masse Ruinen und Burgen und Schlösser besucht. Neununddreißig Stück! Einfach wunderbare Sachen! Weißt du, daß es in unserm einzig schönen Berner Oberland eine Hasenburg gibt, einen Grimmenstein und zwei Kramburgen?" Nein, davon hatte ich tatsächlich keine Ahnung.

„Nächste Woche sehen wir uns, und du sollst der erste sein — —" — und damit sind wir bei der berühmten Loebecke angelangt. Walter ist im Schlauch der „ledigen" Laube verschwunden. Nur der würzige Rauch seines Stumpens, der im Wind zerflattert, zeugt davon, daß er eben noch da war.

Ich sollte also der erste sein, den Walter in die Geheimnisse seiner Burgenfahrt einweihen würde. Diese Ueberraschung ist (ich möchte das hier gleich vorausschicken!) meinem Freunde gründlich vorbeigelungen. Als ich nämlich am Abend dieses Tages, der so wunderbar mit Morgenrot und Glockengeläute begonnen, nach Hause kam, überreichte mir Susi (das ist nämlich mein Töchterchen) ein Heft. Dieses Heft erregte meine ganz besondere Aufmerksamkeit. Den braunen Umschlag nämlich zierte das bunte Bild der Felsenburg — sie schaut höchst verwundert auf das köstliche Kleinod, den Blausee, hinunter — und dieses Heft trug den vielversprechenden und aufschlußreichen Titel „Die Burgen und Schlösser der Schweiz, Kanton Bern, Berner Oberland I. Teil, von Dr. Rudolf von Fischer (Verlag Emil Birkhäuser & Cie., Basel). Wie ich so in dem bildreichen Werklein herumblättere, gehen mir langsam die Augen auf, und es wird mir auf einmal ganz klar, wes Geistes Kind die Burgenfahrt meines phantasievollen Freundes Walter gewesen ist. Ich kenne nämlich meinen Pappenheimer!

Einige Tage vergehen. Die ganze Welt platzt nur so von Protesten und Kundgebungen. Sogar Bern reagiert zu wiederholten Malen Demonstrationsfieber ab. Die Temperaturkurve nähert sich wieder dem Normalpunkt — da begegne ich meinem Freund Walter. (Achtung! Nun beginnt das Theater!)

„So, du alter Ruinenreisender, nun schieß los", begrüße ich ihn. Und er schießt!! Seine Augen leuchten. Vor lauter Begeisterung rückt er den Hut aufs linke, dann aufs rechte Ohr. Er knöpft den Mantel zu, den er eben aufgeknöpft hatte. (Vermutlich ist ihm abwechselnd warm und kalt zu Mute.) Immer wieder wischt er mit blaugerändertem Taschentuche einen imaginären Nasentropf von der Spitze seines Gesichtserkers. Dann schaut er traumverloren in die Ferne. (Aha, er sieht Burgen und Schlösser!) — — und nun beginnt die Beschreibung seiner Burgenfahrt!

„Von den Zinnen des Schlosses Blankenburg hast du eine großartige Aussicht, Bänz. Und die Besichtigung der Küche und der Stuben darfst du dir nicht entgehen lassen. Das Vestibül

Einrahmungen

Kunsthandlung F. Christen

Amthausgasse 7, Telefon 2 83 85

O mein Heimatland 1939

Dr. GUSTAV GRUNAU. BERN

Den Zeitumständen Rechnung tragend, Preisreduktion von 8 Franken auf 6 Franken

In allen Buchhandlungen erhältlich und direkt beim Verleger:

Dr. Gustav Grunau, Bern

Falkenplatz 11

ist elend gediegen möbliert. Hoch sind die Gemächer — tief die Keller. Und erst die Diemtiger Burgen! Jenseits der Simme, hoch an den Felsen der Simmenfluh, direkt über Latterbach, siehst du auf einem tannenbestandenen Felsband den Turmrest der alten Warte Gaffertschingen. Eine geringe Strecke steilen Weges über der Simmenegg bei Boltigen — Bänz, das war eine Kletterei!! — erhebt sich der langgestreckte, felsige Hügel des Eichstaldens. Dort triffst du auf bedeutende Mauerreste einer Burg. Bänz, warst du schon einmal auf der von Blausee-Mitholz leicht erreichbaren Felsenburg? Eine der best erhaltenen Ruinen in unserm Berner Oberland! Du kennst natürlich ihre Geschichte nicht! Hast du eine Ahnung, was dort alles passiert ist? Die Jagdburg auf dem westlichen Ausläufer des Zwieselberges zwischen Niederstocken und Amsoldingen ist für dich ebenfalls ein spanisches Dorf. Bänz! Jagdburg, ein altes Twingherrenschloß! Weißt du, daß eine Burg Krattigen existiert, eine Ruine Laubegg zwischen Garstatt und Grubenwald? Und völlig unbekannt ist dir natürlich die Burg Mannenberg, die etwa ein Kilometer nördlich Zweisimmen liegt, und von der ich weiß, daß sie schon im 13. Jahrhundert existierte. Warst du schon einmal im Interlakner Schloß, oder im prächtigen Schloß Oberhofen? Hast du dich je bekümmert um die Burgstelle in Oberwil, das sagenumwobene Ralligen, den gewaltigen Restiturm bei Meiringen und das prächtige Schloß Ringgenberg? Das alles habe ich auf meiner Burgenfahrt besichtigt."

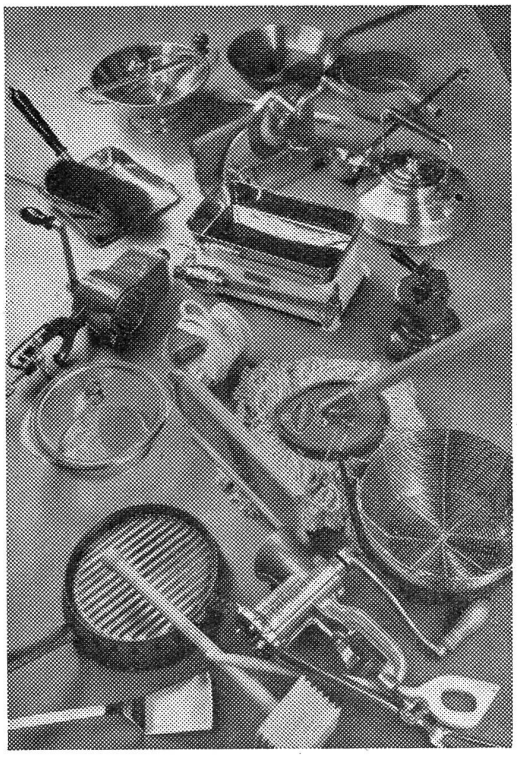
Am Ende seines farbigen und lebendigen Berichtes angelangt, knöpft Walter den Mantel endgültig zu, rückt den Hut definitiv zurecht und reicht mir die Hand zum Abschied. Und nun ist der Moment gekommen, da ich mit meinem Trumpf nicht mehr zurückhalten kann. „Du, Walter, die Burgenfahrt ins Berner Oberland habe ich auch gemacht. Ich kaufte nämlich" — und dabei zwinkere ich mit dem linken Auge — „wie du das Heft ‚Die Burgen und Schlösser der Schweiz, Berner Oberland'" — — —

Wir waren inzwischen wieder bei der berühmten Loebecke angelangt. Ohne ein Wort mehr zu sagen, still und bescheiden, verschwand Walter im Laubenschlauch. Nicht einmal Zigarrenrauch zeugte davon, daß mein Freund eben noch da war. Der Stumpen war ihm nämlich ausgegangen. Begreiflicherweise!

Wenn unser Staatsarchivar Dr. Rudolf von Fischer in einem zweiten Teil uns auch noch mit den andern Burgen und Schlössern des Berner Oberlandes bekannt machen wird — dann kann mein Freund Walter seine Fahrt fortsetzen, und wir alle werden ihm gern an jene Stätten folgen, deren Türme und Mauern so vieles aus bewegter Vergangenheit erzählen.

Stürmibänz.

Reiche Auswahl in praktischen Festgeschenken



vom Spezialgeschäft

christen + co ag

MARKTGASSE 28 BERN

Telephon 2 56 11

Weihnachten

Wenn Sie in den nächsten Tagen Ihre Einkäufe besorgen, dann denken Sie daran, dass nur Qualitätswaren auf die Dauer Freude bereiten. Wir führen in jeder Preislage eine grosse Auswahl willkommener Geschenkartikel. Lassen Sie sich von unserem geschulten Personal unverbindlich beraten. Einzigartige Auswahl in Spielwaren und Baumschmuck. Unsere grosse Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet. Wir erwarten Ihren Besuch.

KAISER

Kaiser & Co. A.-G., Marktgasse, Bern